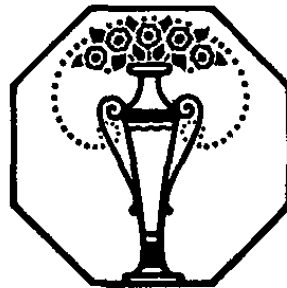


Trost im Leid

Eine Sammlung von Gedichten
mit Bibelsprüchen . . .
. . . für Trauernde

«Er bereitet Schmerz, und Er
verbindet; Er zerbricht, und
Seine Hände heilen.»

Hlob 5, 18



•—• Verlag: —•
Geisw. Dönges, Dillenburg, Hessen-Nassau
1915

Heinr. Schuchardt, Buchdr. u. Verlag, Gemen t. Westf.

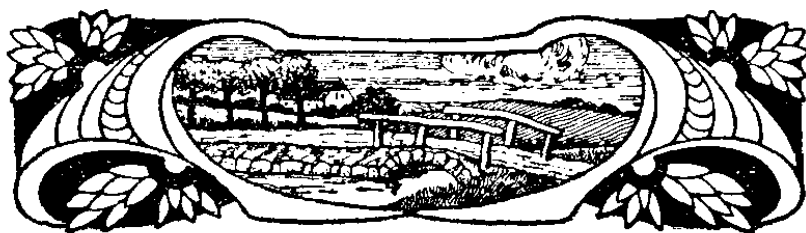
Schon oft sind wir ersucht worden, Gedichte, die in den verschiedenen Jahrgängen unserer Zeitschriften „Gute Botschaft des Friedens“ und „Gnade und Friede“, sowie unseres Familienkalenders „Botschafter des Friedens“ und unseres Abreißkalenders „Bote des Friedens“ erschienen sind, in besonderen Sammlungen herauszugeben. Wir haben es bis jetzt nicht getan, weil bereits viele Gedichtsammlungen vorhanden sind, und wir auch vielfach die Quellen und Verfasser der einzelnen Gedichte nicht kennen. *)

Dem in unserer ersten Zeit aber vielfach empfundenen Bedürfnisse nach einer Sammlung von Trostgedichten für Trauernde oder Leidtragende glaubten wir entgegenkommen zu sollen und haben uns daher zu der Herausgabe des vorliegenden Büchleins entschlossen. Gott aber,

*) In der vorliegenden Sammlung haben wir die Anfangsbuchstaben der einzelnen Dichter, soweit wir sie kannten, jedesmal angegeben. Von vielen wissen wir den vollen Namen leider nicht, wo wir aber die Namen der Dichter bezw. der Dichterinnen kannten und die Sammlungen, aus denen sie genommen sind, da haben wir diese bei dem Inhaltsverzeichnis angegeben.

„der Vater der Erbarmungen und der Gott alles Trostes“, wie Er sich selber nennt, der uns in Seinem Worte sagen läßt: „Tröstet, tröstet Mein Volk!“ wolle denn in Seiner Gnade das Büchlein „Troft im Leid“ dazu segnen, daß manches trauernde Herz durch seinen Inhalt getröstet werde. Die den einzelnen Gedichten beigegebenen Bibelsprüche werden gewiß zu diesem Zwecke noch besonders gesegnet sein. Der Herr aber richte in dieser ersten Zeit unsere Herzen mehr denn je hin zu der Liebe Gottes und zu dem Ausharren Christil! Ja, wir möchten unser kurzes Vorwort an unsere Leser noch mit einem anderen Worte des Apostels schließen: „Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und unser Gott und Vater, der uns geliebt und uns ewigen Trost und gute Hoffnung gegeben hat durch die Gnade, tröste eure Herzen und befestige euch in jedem guten Werk und Wort!“ (2. Theff. 2, 16. 17. und 3, 5.)





Am Kreuz auf Golgatha

„Zu jener Zeit hob Jesus an und sprach:
.. Kommet her zu Mir, alle ihr Mühseltigen und
Beladenen, und Ich will euch Ruhe geben.“

Matth. 11, 28

Ich bin durch die Welt gegangen,
Und die Welt ist schön und groß,
Und doch zieht mich mein Verlangen
Mächtig von der Erde los.

Ich habe die Menschen gesehen,
Und sie suchen spät und früh;
Sie schaffen und kommen und gehen,
Und ihr Leben ist Arbeit und Müh'.

Sie suchen, was sie nicht finden,
In Reichtum und Ehre und Glück,
Und sie kommen, belastet mit Sünden
Und unbefriedigt zurück.

Es ist eine Ruhe vorhanden
für das arme müde Herz,
Sagt es laut in allen Landen:
Hier wird gestillet dein Schmerz.

Es wird eine Ruhe gefunden,
für alle, ob fern, ob nah,
In des Gotteslammes Wunden,
An dem Kreuz auf Golgatha!

Eleonore, Fürstin zu Reuß

„Hab nach Frieden heiß gerungen“

„Jetzt aber, in Christo Jesu, seid ihr, die ihr einst ferne waret, durch das Blut Christi nahe geworden. Er ist unser Friede.“

Epheser 2, 13. 14

Hab nach Frieden heiß gerungen,
Tiefes Heimweh zog durchs Herz.
Seit mir Jesu Ruf erklungen
Und Sein Lieben mich bezwungen
Fand den Weg ich himmelwärts.

Bin ein Pilger jetzt auf Erden,
Und der Herr heilt Not und Schmerz,
Schützt mich treulich vor Gefahren,
Führt durch mancherlei Beschwerden
Aufwärts, heimwärts, himmelwärts.

Selig, die das Heimweh haben!
Lockt die Welt mit Tand und Scherz,
Kann sie doch mit Gold und Gaben
Nie ein Herz voll Heimweh laben:
Heimwärts treibt's mich, himmelwärts.

Gehen mir voran die Meinen,
Bleibt mir Jesu liebend Herz.
Droben stillt Er alles Weinen,
Droben sammelt Er die Seinen:
Selig wall' ich himmelwärts.



Bei Dir

„Alle meine Quellen sind in Dir.“
Psalm 87, 7

Bei Dir ist Liebe, bei Dir allein!
Im Weltgetriebe ist ja nur Schein.
Wer Dich gefunden, Herr Jesu Christ,
Der hat empfunden was Liebe ist!

Bei Dir Erbarmen, bei Dir allein:
Du willst uns Armen ein Heiland sein!
Die schwachen Sünder verschmäht Du nicht!
Ruffst sie als Kinder zum ew'gen Licht.

Bei Dir ist Gnade, bei Dir allein!
Wer noch Dir nahte in Sündenpein,
Wer noch geschrien nach Deiner Huld,
Dem ward vergeben die ganze Schuld.

Bei Dir ist Stärke, bei Dir allein!
Denn unsre Werke sind arm und klein,
Ein nichtig Ringen! Wo Du nicht bist,
Auch kein Gelingen noch Siegen ist!

Bei Dir ist Hilfe, bei Dir allein!
Das Rohr vom Schilfe müßt' brochen sein,
Wenn das Gebückte Du nicht geschützt
Und das Gefnickte Du nicht gestützt!

Bei Dir ist Leben, bei Dir allein!
Wer Dir ergeben, getrost darf sein!
Er wird nicht sterben, und stürb' er gleich,
Wird er ererben Dein ewig Reich.

Bei Dir ist Freude, bei Dir allein
Im tiefstem Leide muß fröhlich sein
Wer Dich im Herzen sein eigen nennt
Und in den Schmerzen Dein Lieben kennt.

Bei Dir ist Frieden, bei Dir allein!
Wer Dich gemieden, hat Angst und Pein;
Doch wer errettet ist durch Dein Blut,
Ruht wohlgebettet in Deiner Hut.

Bei Dir alleine ist Seligkeit,
Im Gnadenscheine zerfließt all Leid!
Wir gehn gereinigt zur Freude ein
Mit Dir vereinigt ohn' End' zu sein!

w. m.

Wenn alles eben käme

„Jehova macht arm und macht reich;
Er erniedrigt und erhöht auch.“

1. Sam. 2, 7

Wenn alles eben käme,
Wie du gewollt es hast,
Und Gott dir garnichts nähme
Und gäb dir keine Last:
Wie wär's dann um dein Sterben,
Du Menschenkind bestellt?
Du müßtest ja verderben,
So lieb wär' dir die Welt.

„Zum Heile ward mir bitteres Leid“

„Siehe, zum Heile ward mir bitteres Leid:
Du, Du zogest liebevoll meine Seele aus der
Vernichtung Grube.“ Jes 38, 17

Wie's über mich gekommen,
Das große, heiße Leid,
Da hat mich hingenommen
Gar tiefe Traurigkeit;
Da konnt' ich nicht ertragen
Der Bürde Last und sank
Dahin mit lautem Klagen
Und Murren — sterbenskrank!

Da hat des Herrn Erbarmen
Gesucht mich und erfaßt
Mit sanften Liebesarmen
Und hob mir auf die Last.
Verstummt ist da mein Klagen
Vor Seiner Liebe Wehn:
Und still lernt' ich ertragen
Das Leid — und weitergehn.

Er schritt voran — gefährlich
Und steil war oft der Pfad,
Und Leid und Last beschwerlich;
Doch immer wieder hat,
Sank ich ermattet nieder,
Er mir gestärkt den Mut:
Und fröhlich ward ich wieder,
Weil Er so lieb, so gut.

Und nun, da ich Sein eigen
So ganz geworden bin,
Nehm ich nicht nur mit Schweigen,
Des Leides Bürde hin;
Nicht nur die Zweifel sanken,
Und aller Unmut schwand —
Nein: danken lernt' ich, danken,
Daß Er mir Leid gesandt!
G. Holzhey

Harre stille

„Den Aufrichtigen geht Licht auf
in der Finsternis.“ Psalm 112, 4

Durch die Enge,
Durch's Gedränge
führt der Herr der Seinen Schar.
Gottes Rechte,
Trägt durch Nächte
Seine Kinder wunderbar.

Scheint die Enge,
Hart und strenge
Gottes Herz in deinem Schmerz, —
Harrst du stille,
Strömt die Fülle
Seiner Liebe dir in's Herz.

Sei still, mein Herz!

„Vertraue still dem Jehova und
harre auf Ihn!“ Psalm 37, 7

Sei still, mein Herz!
Gott kennt den Schmerz
Und Er versteht des Herzens Sehnen.
Wie Gott es will,
Harr' aus, sei still!
Er sieht und zählet deine Tränen.

Gott hat's getan,
O denk' daran!
Wohl darfst du deinen Schmerz beweinen;
Doch nie, mein Herz,
Vergiß im Schmerz:
Gott liebt, auch wenn Er schlägt, die Seinen.

Drum sei du still,
Weil Gott es will;
Er legt dir's auf, du darfst nicht zagen.
Was dich bedrückt,
Hat Gott geschickt
Und will samt deinem Weh dich tragen.

Sei still

„Nur auf Gott vertraue still meine Seele!
denn von Ihm kommt meine Erwartung.“

Psaln 62, 5

Schweige still,
Herz, in deines Kummers Nächten,
Beuge dich, anstatt zu rechten!
Geht dir's doch, wie Gott es will.
Schweige still!

Halte still!
Tut des Vaters Zucht dir wehe:
Schließ dich fest an Seine Nähe,
Der dich richtend retten will,
Halte still!

Halte still!
Schneidet manche blut'ge Wunde
Dir dein Herz auch, daß gesunde
Was vernarbend sterben will:
Halte still!

Herr, mein Gott!
Gib mir Gnade, still zu schweigen,
Still zu halten, mich zu beugen
Deiner Führung Machtgebot,
Herr, mein Gott!

Herr, mein Hirt!
Reiche mir aus Deiner Fülle
Glaubensstärke, Glaubensstille,
Bis die Nacht zum Tage wird,
Herr, mein Hirt!

Harre auf Gott!

„Harre auf Gott! denn ich werde Ihn
noch preisen, der das Heil meines Ange-
sichts und mein Gott ist.“ Psalm 42, 11

Wie schwer ist's doch, ganz still zu sein,
Wenn Gott wir nicht verstehen;
Wie redet man so bald Ihm drein,
Als ob Er was versehen!
Wie stellt man Ihn zur Rede gar,
Wenn Seine Wege wunderbar
Und unbegreiflich werden.

Man fragt: Warum nur dies und das?
Man seufzt: Ach, wie will's werden!
Man klagt: Wie geht's ohn' Unterlaß
So widrig mir auf Erden!
Man murt: „Mein Unglück ist zu groß,
Ich hätte wohl ein bess'res Los
Verdient, als mir gefallen.“

Das tun wir, und der Gü'te schweigt,
Bis Er durch Seiner Taten
Glorreichen Ausgang uns gezeigt,
Daß Ihm noch nichts mißraten.
Dann kommt auch endlich unsre Stund',
Wo voll Beschämung wir den Mund
Vor Ihm nicht aufstun mögen.

Drum, meine Seele, sei du still
Zu Gott, wie sich's gebühret,
Wenn Er dich so, wie Er es will
Und nicht wie Du willst, führet.
Kommt dann zum Ziel der dunkle Lauf,
Tuft du den Mund mit Freuden auf,
Zu loben und zu danken.

„Du siehst meine Tränen alle“

„Das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Quellen der Wasser des Lebens, und Gott wird jede Träne abwischen von ihren Augen.“

Offbg. 7, 17

Du siehst meine Tränen alle,
Du, mitleidvoller Heiland, Du,
So lang ich hier im Staube walle
Der nahen Himmelsheimat zu.
Ich weine ja in Deinen Armen,
Ich fliehe an Dein treues Herz,
O, laß Dein tröstendes Erbarmen
Stets stärker sein als allen Schmerz.

Du zählst alle meine Tränen,
Nicht eine wird zuviel geweint;
Du handelst schonend ja mit Denen,
Die Dir im Glauben sind vereint.
Nur frei und los willst Du sie machen
Von dem, was auf dem Weg sie hält.
Und Deine treuen Augen wachen,
Daß sie kein Sturm zu Boden fällt.

Bald ist der Pilgerlauf zu Ende,
Bald stehn wir jenseits Tod und Grab,
Dann wischen Deine treuen Hände
Uns alle, alle Tränen ab.
Schon blickt der Glaub' im Tal der Leiden
Hinauf zum Lamm, das uns versöhnt,
Das uns in Herrlichkeit will weiden
Und uns mit ew'ger Wonne frönt.

Nach D. Rappard

❧ O trage still ❧

„Ich weiß ja die Gedanken, die Ich über euch denke, spricht Jehova, Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück, um euch Ausgang und Hoffnung zu gewähren.“
Jer. 29. 11

O trage still, ganz still,
Das tiefe, schwere Leid,
Sag nur: Wie Gott es will,
Gescheh es allezeit!
Denn ob des Leidens Spur
Auch lebenslang Er führ:
Er hat Gedanken nur
Des Friedens über dir.

fühlst du nicht Seine Hand,
Die leise dich berührt,
Wie sie dich unverwandt
Durch alles Dunkel führt.
Und ist die Last auch schwer,
Beugt sie dich tief herab —
Es gibt der Kräfte mehr,
Der dir die Bürde gab.

Auch ist der Weg nicht weit
Bis hin zum Vaterhaus;
Ein kurzer Hauch von Zeit,
Dann ist das Wandern aus;
Dann tut sich auf das Tor,
Und in der Heimat Höhn
Darfst mit der Sel'gen Chor
Du froh zu Ihm eingehn.

Drum, geht es auch gebückt
Durch dieses Tränental,
Laß wandern uns beglückt,
Im Aug der Hoffnung Strahl.
Und ohne Traurigkeit
Laß tragen uns ganz still,
Das tiefe, schwere Leid,
Solang wie Gott es will.

G. Holzhey

So manches Nehmen gibt

„Auch dieses geht aus von Jehova der
Heerscharen; Er ist wunderbar in Seinem
Rat, groß an Verstand.“ Jes. 28, 29

So manches Nehmen gibt,
So manches Zögern eilet,
So manches Zürnen liebt,
So manch Verwunden heilet.
So warte still!
So leide still,
Wie Gott es will!

Sei still, sei still!

„Werft nun eure Zuversicht nicht weg,
die eine große Belohnung hat. Denn ihr be-
dürft des Ausharrens.“ Hebr. 10, 35. 36

Sei still, sei still! denn nur der Weg durch Leiden
führt himmelan; o lern im Schmerz verstehn:
Dich liebt der Herr, Er hat dich ausersehn,
Dir droben Freud und Wonne zu bereiten.
Dünkt dir dein Leid auch schwer, dünkt dir's zu viel:
Sei still, sei still!

Sei still, sei still! In felsenfestem Glauben
Wirf alle Zweifel mutig über Bord;
Vertrau dem Herrn und Seinem heil'gen Wort,
Und niemand kann die Zuversicht dir rauben:
Dich führet Gottes Hand, wohin sie will:
Sei still, sei still!

Sei still, sei still! Laß Seine Liebe walten!
Nur Seine Liebe, die unendlich groß,
Legt dir dies schwere Leid in deinen Schoß
Als Prüfungsstein; du sollst Ihm Treue halten,
Ihm nur vertrauen — Er verlangt nicht viel:
Sei still, sei still!

Sei still, sei still! In Hoffnung hüll dein Sehnen,
Denn Hoffnung nimmermehr zu schanden wird.
Ob auch in weiter Ferne suchend irrt
Dein Blick — Geduld! der Herr sieht deine Tränen,
Er nimmt dich an der Hand, führt dich zum Ziel:
Sei still, sei still!

Sei still, sei still! Du sollst zur Ruhe kommen,
Nicht lange währet dieser Erde Leid!
Bewähre dich in schwerer Prüfungszeit,
Bald wird all Weh von dir hinweggenommen;
Du schöpfest ewig dann aus Seiner Füll:

Sei still, sei still!

G. Holzhey

Wenn viel dir ward entrissen

„Betrübet euch nicht wie auch die
übrigen, die keine Hoffnung haben.“

1. Thess. 4, 13

Wenn viel dir ward entrissen
Von Gottes treuester Hand,
Darfst du doch reich dich wissen
Im Blick auf's Heimatland.

Es wird ein Tag erscheinen
Der Ernte und der Ruh;
Da führt der Herr die Deinen
Dir alle wieder zu.

Und mehr als dies Entzücken
Hält Er für dich bereit:
Ihn selbst sollst du erblicken
In Seiner Herrlichkeit.

Nun trockne deine Tränen
Und bete für und für:
„Nimm, Herr, für Dich mein Sehnen,
Und still' es ganz in Dir!“

Nach M. Heuser

„O, wie gut ist's, Ihm vertrauen!“

„Glückselig der Mensch, dessen Stärke in
Dir ist! . . . Glückselig der Mensch, der auf
Dich vertraut!“ Psalm 84, 5. 12

Wenn der Trübsal Wetter toben,
Menschenhilfe dich verläßt,
Schau nur unverzagt nach oben,
Hoffnungsfroh und glaubensfest!
Sollte Der, der unserm Schrei'n
In der Not verhieß Erbarmen,
Sollte der mit starken Armen
Nicht auch dein Erretter sein?

Sinken ließ in Nacht und Grauen
Keinen noch des Höchsten Hand,
Der im Leid voll Gottvertrauen
Sein Gebet zu Ihm gesandt.
Und wenn noch so groß die Not, —
Größer ist in Gottes Händen
Das Vermögen, sie zu enden;
Darum traue deinem Gott!

Bald wird all dein Leid Er enden,
Geben dir, was dir gebricht;
Deinen Kummer wird Er wenden,
Deine Pfade macht Er licht.
Und voll Jubel wirst du schau'n
Aufwärts und in frohen Weisen
Dankbar deinen Helfer preisen;
O, wie gut ist's, Ihm vertrau'n!

G. Holzhey

Trost in Jesu Liebe

„Da Er die Seinigen, die in der Welt
waren, geliebt hatte, liebte Er sie bis ans
Ende.“
Joh. 13, 1

Still an Deinem liebevollen Herzen
Darf ich ruh'n, Herr Jesu, meine Lust;
Alle meine Freuden, meine Schmerzen
Schütten in des Hirten treue Brust.
Deine Lieb' erkaltet nicht — nur neuer
Darf erkennen ich sie allezeit;
Deine Treue zeigt sich immer treuer
Bis hinaus in alle Ewigkeit.

Was ist andre Liebe gegen Deine
Von unschätzbar hohem, ew'gem Wert!
Gibt es unter Menschen auch wohl eine,
Die der Zeiten Wechsel nicht erfährt?
Aber ohn' Ermessen, ohn' Ergründen,
Ohne Wandel, göttlich, ungetrübt
Hast Du uns, die Du befreit von Sünden,
O Herr Jesu, je und je geliebt.

Laß denn, Herr, so oft von Schmerzenstränen
In der armen Welt mein Blick sich trübt,
Still an Deine treue Brust mich lehnen,
Selig, daß von Dir ich so geliebt.
Deine Liebe spendet Trost und Frieden,
Deine Huld ist jeden Morgen neu,
O, welch lieblich Los ist mir beschieden:
Du, Herr Jesu, liebst mich ewig treu!

Nach Spitta

☞ Murre nicht! ☜

„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken.“
Röm. 8, 28

Du klagst um ein verloren Glück,
Nicht enden will dein Weinen,
Und dunkel wollen deinem Blick
Die künft'gen Tage scheinen;
Auf deinen bleichen Lippen liegt
Das alte, bange Fragen:
Warum muß ich und andre nicht
Solch tiefes Wehe tragen?

Du töricht Herz, weißt du gewiß,
Ob dein die schwerste Bürde,
Und ob zu andrer Kummernis
Die Kraft dir reichen würde?
Und weißt du auch, was dir erschien
Als Glück und Lust und Ehre,
Ob's für die Ewigkeit Gewinn
Und Heil geworden wäre?

Und weißt du nicht, daß dein Geschick
Ein Vater droben lenket,
Der Seiner Kinder höchstes Glück
Bei allem Tun bedenket?
Aus Seiner Weisheit alles fließt;
Und träf dich Leid noch weher —
Soviel der Himmel höher ist,
Sind Seine Wege höher!

Drum still, nur still Ihm zugeschaut
Und Seinen Vaterhänden
Die ganze Führung anvertraut,
Weil sie nur Gutes senden;
Denn auch, was hier das tiefste Leid
Uns dünkt auf Seinen Wegen,
Es ist im Licht der Ewigkeit
Nur alles Heil und Segen!

G. Holzhey

❧ In Anfechtung ❧

„In all ihrer Bedrängnis war
Er bedrängt.“
Jes. 63, 9

Dein Weg geht jetzt durch dürre Stätten,
Wo weder Lust noch Labe ist;
Du kannst vor Kummer dich nicht retten,
Weil du in schwerer Prüfung bist;
Dein Leben dünkt dich, ach! so schwer,
Du siehst nur Dunkel um dich her.

Getrost! Der Herr ist auf dem Pfade
Und in dem Leid, durch das du gehst,
Ganz nahe dir in Seiner Gnade,
Dir dicht zur Seite, wo du stehst!
O lerne doch, daß Er allein
Dir will dein ein und alles sein.

Nach J. H. H.

„Hernach wirst du's verstehn!“

„Was Ich tue, weißt du jetzt nicht,
du wirst es aber hernach verstehen.“

Joh. 13, 7

„Hernach wirst du's verstehn!“

Mit tiefem Leid

Hielt'st Einkehr Du bei mir in dieser Zeit.

O Herr, wohl füllt mein Aug' mit Tränen sich,

Doch Deine Gnade ist genug für mich!

„Hernach wirst du's verstehn!“

Wohl nahmst Du mir

Des Herzens Lust und meines Lebens Zier.

Legt' Deine Hand auch auf mein Liebstes sich:

Herr, Deine Gnade ist genug für mich!

„Hernach wirst du's verstehn!“

Ich warte still,

Ob auch das Herz mir jetzt fast brechen will;

Es hebt und senkt im Sturm mein Schifflein sich,

Doch Deine Gnade ist genug für mich!

„Hernach wirst du's verstehn!“

Mein Glaube ruht;

Du hast es so gewollt, Dein Will' ist gut;

Hüllt auch mein Weg in manches Dunkel sich:

Herr, Deine Gnade ist genug für mich!

„Hernach wirst du's verstehn!“

Die Hoffnungstür

Seh' ich im Glauben schon geöffnet mir,

Bin bald am Ziel, dann rühm' ich ewiglich:

Herr, Deine Gnade war genug für mich!

Ruhe in Jesu

„Nehmet auf euch Mein Joch und lernet von Mir . . . und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn Mein Joch ist sanft und Meine Last ist leicht.“ Matth. 11, 29. 30

Mein Ruh'platz ist in Jesu Armen,
Ich lehne mich an Seine Brust;
O, wer geschmeckt hat Sein Erbarmen,
Dem ist dies Plätzchen wohl bewußt,
Wo unter Seiner Flügel Schatten
Man geht auf Gottes Blumenmatten.

Dort ruh' ich aus an Seinem Herzen,
O welch ein Glück — denn Ihm bekannt
Sind alle Kämpfe, alle Schmerzen,
Noch eh' mein Mund sie Ihm genannt;
Er wägt sie ab mit rechter Wage,
Drum dank' ich Ihm auch für die Plage.

Wie lieblich tönen doch die Worte:
„Mein Joch ist sanft, die Last ist leicht!“
Und nicht mehr lang, dann ist die Pforte
Der Himmelsh Heimat auch erreicht;
Dann werd' ich meinen Jesus sehen,
Verklärt zu Seiner Rechten stehen.

Mein Sehnen ist, Ihn dort zu schauen,
Ich habe Lust, bei Ihm zu sein;
Doch will ich gerne Ihm vertrauen,
Bis Er mich führt zur Heimat ein,
Weil ich schon jetzt zu allen Stunden
In Ihm die wahre Ruh' gefunden.

J. H.

☞ Sage es Jesu! ☜

„Und sie kamen und verkündeten es Jesu.“
Matth. 14, 12

Mußt eine Last du tragen,
Die dir zu groß und schwer,
Du darfst es Jesu sagen:

„Ach Herr, ich kann nicht mehr!“

Er, der am Kreuz gehangen in namenloser Pein,
Versteht dein tiefes Bangen und will dein Helfer sein.

Und nimmt Er gleich nicht immer
Die Last dir, die dich drückt,
Und hast noch keinen Schimmer
Der Hilfe du erblickt:

Will Er doch dein Berater am Thron der Gnade sein
Und tritt für dich beim Vater mit Seiner Fürsprach' ein.

Und wenn es sich gefunden,
Daß es dir heilsam ist,
Daß an die Last gebunden
Du bleibst zu dieser Frist:

So wird Sein Arm dich tragen samt aller deiner Last,
Bis du verlernt das Zagen und nur zu rühmen hast.

Bist aber du bewähret
Im Feuer siebenmal,
Nimmt Er, was dich beschweret,
All deine Last und Qual;

Da hältst du dann voll Freuden auf deinem Wege Rast,
Kennst dein vergangnes Leiden gar eine leichte Last.

Darum, mein Freund und Bruder,
Wird dir die Last zu schwer:
Sag's nur dem Mann am Ruder
Auf sturmbewegtem Meer.

O sag's Ihm nicht erst morgen, Nein, sage es Ihm
heut,
Und laß Ihn für dich sorgen, Der Sturm und Wellen
dräut.
J. H. H.

Im Sturm

„Er aber stand auf, bedrohte den
Wind und das Wogen des Wassers.“
Luk. 8, 24

Auf dem wilden Flutgetriebe
Schwankt mein Schiffein hin und her,
Jesus Christus, Herr der Wogen,
Komm doch zu mir auf das Meer!

Komm, ergreif das Steuerruder
Meines Boots mit starker Hand,
führ' durch Klippen, führ' durch Riffe
Meinen Kahn zum sichern Strand.

Du, dem Wind und Meer gehorchen,
Komm, Herr, zu mir auf die See,
Daß ich nicht mit meinem Schiffein
In der Brandung untergeh'! u. w.

„Seid gutes Mutes; Ich bin's!“

„Als bald aber redete Jesus zu ihnen
und sprach: Seid gutes Mutes, Ich bin's;
fürchtet euch nicht!“ Matth. 14, 27

„Ich bin's!“ Des Meisters Stimme schallt,
Ob laut der Wind auch stürmt,
Ob sich mit Wut und mit Gewalt
Auch Well' auf Welle türmt.

Ihr Jünger dort im kleinen Boot,
Ihr sollt nicht untergehn;
Und leidet ihr beim Rudern Not:
Der Heiland hat's gesehn.

Seid ohne furcht und wohlgemut,
Der große Retter naht;
Wohl heult der Sturm und peitscht die Flut,
Doch Er weiß einen Pfad.

Er läßt die Seinen nie allein,
Und wenn sie furchtsam sind,
Tritt leis Er in den Kahn hinein,
Dann bettet sich der Wind.

„Ich bin's!“ Der Heiland ruft's noch heut,
Wenn du in Sturm und Not,
Wenn bitter Weh und Herzeleid
Dich zu verschlingen droht.

Und ob den Weg du nicht verstehst,
Sein Tun ist ewig gut,
Er sorgt, daß du nicht untergehst,
Er wandelt auf der Flut.

Harre auf Gott!

„Harre auf Jehova! sei stark, und dein
Herz fasse Mut, und harre auf Jehova!“
Psalm 27, 14

Das ist ein sel'ges Beugen,
Da man vor Gott sich beugt,
Das ist ein sel'ges Schweigen,
Da vor dem Herrn man schweigt.

Da man in stiller Kammer,
Vom Weltgetriebe fern
Des Herzens stummen Jammer
Darf tragen vor den Herrn.

Da man Ihm still darf bringen
Was keine Sprache sagt,
Was sich des Wortes Schwingen
Nicht zu vertrauen wagt.

Kein Menschengaug' darf schauen,
Was man Ihm stumm enthüllt,
Der, statt mit Furcht und Grauen,
Mit Trost das Herze füllt.

Dann gibt's ein selig Schämen,
Ein Reu'n, das niemals reut,
Ein sprachlos Ueberströmen
Entzückter Dankbarkeit.

O, das ist sel'ges Schweigen,
Da vor dem Herrn man schweigt;
Das ist ein sel'ges Beugen,
Da man vor Ihm sich beugt.

Segen der Heimsuchung

„Wenn Er betrübt hat, erbarmt Er sich nach
der Menge Seiner Gütigkeiten. Denn nicht von
Herzen plagt und betrübt Er die Menschenkinder.“

Klagelieder 3, 31. 32

Du suchst uns heim, Du, Vater, voller Treue,
Du weißt, wie leicht die Deinen irren hier,
Dann rührt uns Deine Hand und zieht aufs neue
Uns näher, o Barmherziger, zu Dir.

Du suchst uns heim! — Nicht williglich betrübest
Du, Vater, die Geschöpfe Deiner Hand,
Doch züchtigst Du die Kinder, die Du liebest,
Erziehst sie nach ihrem Himmelsstand.

Wohl, Vater! Laß uns denn in Deinen Armen,
An Deinem Herzen finden Trost und Ruh';
Ja, hülle sanft uns ein in Dein Erbarmen
Und deck mit Deinen Fittichen uns zu!

Und hast Du eine Wunde uns geschlagen,
So gieße auch den Balsam selbst hinein;
Und hast Du uns ein Kleinod weggetragen,
Willst Du nur um so köstlicher uns sein!

Ja, mach' uns los von allen ird'schen Dingen,
Daß unser Wandel in dem Himmel sei;
Laß mutig uns im Glauben vorwärts dringen,
Und rechnen stets auf Deine Gnad' und Treu.

Und wenn Dein Geist in diesen Leidenstagen
Kann in uns reifen solche süße Frucht,
So werden wir noch Lob und Dank Dir sagen,
Daß Du so treulich uns hast heimgesucht.

D. Rappard

Trost und Hilfe

„Du hast meine Seele errettet vom
Tode, meine Augen von Tränen, meinen
Fuß vom Sturz.“ Psalm 116, 8

Will in Leid und Prüfungstagen
Dir das müde Herz verzagen,
Scheint dir Trost und Hilfe fern,
Geh allein in deine Kammer
Und vertrau all deinen Jammer
Dem erbarmungsvollen Herrn.

Laß die heißen Tränen fließen
Und die Klagen sich ergießen
In ein kindliches Gebet.
Denn des Vaters Ohr ist offen,
Wenn von bitterem Schmerz betroffen
Eins der Seinen zu Ihm fleht.

Kann dir schnelle Hilfe frommen,
Glaube nur, so wird sie kommen,
Wohl im Schlaf schon über Nacht.
Soll noch nicht dein Leiden enden,
Wird Er Seinen Trost dir senden,
Der dich stark im Dulden macht.

Darum eil in deine Kammer,
Herz, und sag all deinen Jammer
Dem erbarmungsvollen Herrn.
Sieh, Er kennt all deine Schmerzen,
Er heilt die zerbrochenen Herzen,
Er wird helfen, Er hilft gern.

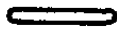
☞ Zage nicht! ☜

„Wer in Finsternis wandelt und welchem
kein Licht glänzt, vertraue auf den Namen
Jehovas und stütze sich auf seinen Gott.“

Jes. 50, 10

Zage nicht, wenn Dunkelheiten
Auf des Lebens Pfade ruh'n!
Gott ist gut, Er wird dich leiten,
Ihm ist's Freude, wohlzutun.
Sind Seine Gedanken nicht deine Gedanken,
Laß dennoch, o Seele, den Glauben nicht wanken,
Daß Er, der des Wurmes im Staube gedenkt,
Auch sorgsam und freundlich durchs Dunkel
dich lenkt.

Dulden wir gleich manche Plage,
Der Allweise wägt sie ab;
Er durchschauet unsre Tage
Von der Wiege bis zum Grab.
Was jetzt uns betrübet, soll einst uns entzücken:
O, selige Hoffnung, wie kannst du erquick'n!
Nun ängsten die künftigen Tage uns nicht:
Jehova, Er spricht, und das Dunkel wird Licht.



Wie Du willst!

„Da schwiegen wir und sprachen:
Der Wille des Herrn geschehe!“
Apostelg. 21, 14

Wie Du willst, wie Du willst,
Wenn Du nur die Seele stillst,
Wenn Du die allmächt'gen Hände
Schützend, deckend auf mich legst
Und bis an der Prüfung Ende
Mich, Dein schwaches Schäflein, trägst!

Wie Du willst, wie Du willst,
Wenn Du nur mit Frieden füllst
Meine bange, schwache Seele —
Wenn Du mir nur nahe bist,
Daß es mir an Trost nicht fehle,
Dann ist's gut, Herr Jesu Christ!

Wie Du willst, wie Du willst,
Wenn Du mich nur gnädig hüllst
In Dein ewiges Erbarmen
Und in Deine Treu' und Macht —
Wenn ich ruh' in Deinen Armen,
Schreckt mich nicht der Trübsal Nacht.

Nach H. v. K.

In Deinem Kreuze

„Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesu Christi, durch welches mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“ Gal. 6, 14

In Deinem Kreuze
Siegt meine Kraft
Und was auf Erden
Mir Frieden schafft.

Bei Deinen Leiden
Da schweigt mein Schmerz,
Mein Eigenwille,
Mein murrend Herz.

Ich fand das Leben
In Deinem Tod,
Laß mich's Dir geben,
Du treuer Gott!

Nach H. v. R.

„Meine Stärke und mein Hort.“

„Jehova, meine Stärke und mein Hort, und meine Zuflucht am Tage der Bedrängnis.“ Jerem. 16, 19

Wenn niemand dich erquickern kann,
So schaue deinen Heiland an;
Schütt aus dein Herz in Seinen Schoß,
Denn Seine Huld und Macht ist groß.

Lavater λ

Was gibt den Müden neue Kraft?

„Sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war bitter. Und das Volk murrte wider Mose, und er schrie zu Jehova, und Jehova wies ihm ein Holz; und er warf es in das Wasser, und das Wasser ward süß.“

2. Mose 15, 23—25

Was gibt den Müden neue Kraft?
Was ist's, das Freud' im Leiden schafft?
Was hilft in Schmerzen flaglos bleiben
Und Sorg' und Kleinmutsgeist vertreiben?
Was ist im Dunkel unser Stern?
Das ist das Kreuz, das Kreuz des Herrn.

Wo ist des Sünders Zufluchtsort?
Wo ist der Armen Friedensort?
Wo lernen wir, zu überwinden,
Wo ist für alles Trost zu finden?
Die Stätt ist nah', ist niemand fern,
Es ist das Kreuz, das Kreuz des Herrn.

Das Kreuz des Herrn, das liebe Kreuz,
Ach, nimm es an, der Heiland heut's!
Und beugt's dich auch und macht dir Schmerzen,
Doch bringt es Seligkeit dem Herzen:
Drum nimm es willig, trag' es gern,
Das heil'ge Kreuz, das Kreuz des Herrn!

H. v. R.

Dir kann ich alles klagen

„Ich liebe Jehova; denn Er hörte
meine Stimme, mein Flehen; denn Er
hat zu mir geneigt Sein Ohr; und ich will
Ihn anrufen in allen meinen Tagen.“
Psalm 116, 1, 2

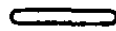
Dir kann ich alles klagen,
Was mir das Herze bricht,
Du tröstest und hilfst tragen
Und machst die Nacht zum Licht.

Das Seufzen und das Kranken,
Die Schwachheit und die Pein,
Du hüllst sie ohne Schranken
In Dein Erbarmen ein.

Wenn Erdenstützen weichen,
Wenn eigne Kraft zerfällt,
Sei's stündlich mir ein Zeichen,
Daß Gnade nur mich hält.

So will ich gehn und wandern,
So lange Du's bestimmst;
Ich warte keines andern,
Als daß Du heim mich nimmst.

H. v. R.



Mein Friedensanker

„Ich will Dich preisen, denn Du
hast mich erhört und bist mir zur
Rettung geworden.“ Psalm 118, 21

Mein Friedensanker
Im Sturm der Welt,
Die Kraft, die einzig
Mich aufrecht hält,
Die liebste Habe
In dieser Zeit,
Das schönste Kleinod
Der Ewigkeit,
Die helle Sonne
Im dunklen Tal,
Ich rühm' es täglich
Viel tausend Mal,
Das ist und bleibt mir
Zu aller Frist
Doch Deine Liebe,
Herr Jesu Christ!

H. v. R.

In Mir habt ihr Frieden!

„Jesus spricht: In der Welt habt ihr Drangsal,
aber seid gutes Mutes, Ich habe die Welt über-
wunden.“ Joh. 16, 33

Nienieden hat der Pilger Angst,
Doch Er hat überwunden.
Was du verlierst, was du verlangst,
In Ihm wird es gefunden S. Pr.

☞ Du erquickst sie ☞

„Dein Erbteil, wenn es ermattet
war, richtetest Du auf.“

Psalm 68, 9

Deine Gnade ist den Deinen
Wie der Tau des Morgens früh,
Immer noch nach Kampf und Tränen
Kommst Du und erquickst sie.

Richtest auf die matten Herzen,
Und den Müden gibst Du Kraft,
Nimmst die Not und heilst die Schmerzen,
Die die Wüste ihnen schafft.

Ist der Trost auch ihren Augen
Oftmals noch verborgen hier,
Kennen sie doch Deine Liebe,
Glauben und vertrauen Dir.

Ob Dein Weg in tiefen Wassern
Und Dein Pfad im wilden Meer,
Um die Deinen durchzubringen,
Ist Dir nichts zu viel und schwer.

Ja, die Seelen, die Dir dienen,
Denen Du in Liebe bist
Und Barmherzigkeit erschienen,
Die sind selig, Jesus Christ! H. v. R.



„Du warst vom Herrn.“

„Jehova hat gegeben, und Jehova
hat genommen, der Name Jehovas sei
gepriesen.“
Hiob 1, 21

Du warst vom Herrn uns eine süße Gabe,
Er nahm dich uns — wir trugen dich zu Grabe.
Wir weinten — die Natur trägt bitt'res Leid,
Der Glaube dringt durch alle Dunkelheit,
Er sieht dich stehn vor Gottes Angesicht,
So glänzend schön im wunderbaren Licht.
Du bist daheim! und nicht dem Tod zum Raube.
Den Geist zum Herrn entrückt sieht der Glaube
Er spricht: Soll ich zurück dich wünschen,
Zurück aus Eden, aus der Heimat Lande?
Zurück aus deinem hohen, sel'gen Stande?
Zurück vom Lamme, das dich freundlich weidet?
Zurück vom Quell, zu dem Er sanft dich leitet?
Zurück von Gottes Stadt, zurück vom Himmel?
Zurück zur Sünde und zum Weltgetümmel?
— O nein — ich wollte nicht, auch wenn ich könnte,
Viel lieber wall' ich einsam bis ans Ende
Und wart' auf meinen Herrn geduldig hier,
Er nimmt mich auf zu sich; — dann jubeln wir.

D. Rappard



„In Trübsal harret aus!“

„In Hoffnung frenet euch; in
Trübsal harret aus.“ Röm. 12, 12

Geduldig in Trübsal!
O harre des Herrn;
Verzieht auch die Hilfe,
Ist Gott doch nicht fern.
O harre im Glauben!
Der Herr hat dich lieb,
Auch wenn dir vom Weinen
Das Auge ist trüb.

Geduldig in Trübsal!
Das Kreuz ist uns not;
Im Leide da findet
So vieles den Tod.
Die Seele wird stille,
Das Herze wird weich,
Wir gehen durch Trübsal
Ins himmlische Reich.

Geduldig in Trübsal!
Die Traurigkeit hier
Bringt herrliche Früchte
Des Lebens in dir.
Im Ofen wird Silber
Geläutert und rein,
Das Herze in Trübsal
Demütig und klein.

Geduldig in Trübsal!
Trag willig und gern:
Im Kreuz liegt verborgen
Der Segen des Herrn;
Geduldig in Trübsal,
Die, zeitlich und leicht,
Der ewigen Freude
Und Herrlichkeit weicht.

U. W.=W.

Glauben ohne Schauen

„Glückselig, die nicht gesehen und geglaubt haben.“ Joh. 20, 29 — „Und die Apostel sprachen zum Herrn: Vermehre uns den Glauben!“

Lukas 17, 5

Selig sind, die da nicht sehen
Und doch gläubig Gott vertraun!
Selig sind, die weiter gehen,
Wenn sie auch den Weg nicht schaun!
Selig, die in dunkeln Tagen
Seine Hände halten fest,
Und Ihn still im Herzen tragen,
Wenn Er sich nicht sehen läßt.

Herr, so hilf mir Glauben halten,
Wenn ich auch nichts sehen kann;
Lehr mich meine Hände falten
Und Dir, dem Verborgnen, nahn.
Bald wird jede Decke schwinden,
Bald schau ich Dein Angesicht;
O, dann werde dort ich finden:
Herr, Dein Tun war lauter Licht!

U. W.=W.

Wie oft . . . !

„Am Abend kehrt Weinen ein, und
am Morgen ist Jubel da.“

Psaln 30, 5

Wie oft, Herr, zagt' ich und wie oft
Halt Deine Hand mir unverhofft!
Den Abend weint' ich, und darauf
Ging mir ein froher Morgen auf.

Oft sah ich keinen Ausweg mehr,
Da weint' ich laut und klagte sehr:
Ach, schaust Du, Gott, mein Elend nicht?
Verbirgst Du gar Dein Angesicht?

Dann hörtest Du, o Herr, mein flehn
Und eiltest bald, mir beizustehn;
Du öffnetest das Auge mir.
Ich sah Dich nah und dankte Dir.

Sagt's alle, die Gott je geprüft,
Die ihr zu Ihm um Hilfe riefst,
Sagt's, fromme! ob Er das Gebet
Der Seinen hätte je verschmäht?

Die Stunde kommt früh oder spät,
Wo Freud' und Dank aus Leid entsteht;
Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint
Dir Gottes treue Hilf' erscheint!

Lavater



führungen

„Wir sind ins Feuer und ins Wasser gekommen, aber Du hast uns herausgeführt zu überströmender Erquickung.“ Psalm 66, 12

Durch Lieben und Betrüben,
Das ist gewißlich wahr,
führt unser Herr nach drüben
Die auserwählte Schar.

Erst küßt Er dir die Wangen,
Legt dich an Seine Brust,
Daß du wie traumumfangen
Still ruhst in sel'ger Lust!

Doch hast in Seinen Armen
Den Himmel du erblickt,
Dann ist es Sein Erbarmen,
Das dich in Trübsal schiebt.

In Nöten und in Tränen
Macht Er das Herz dir fest,
Daß es in Lieb' und Sehnen
Sich ganz auf Ihn verläßt.

Stillt Er, der Dich geschlagen,
Einst selbst die Tränenflut, —
Dann wirst du lächelnd sagen:
„Wie warst Du mir so gut!“

E. Quandt

„Die Geschicklichkeit Seiner Hände“

„Er weidete sie nach der Lauterkeit
Seines Herzens, und mit der Geschicklich-
Seiner Hände leitete Er sie.“

Psaln 78, 72

Was Kummer scheint und Herzeleid,
Mit göttlicher Geschicklichkeit
Hat's Deine Hand bereitet;
Mit laut'rem Herzen voller Lieb'
Hat mich die Zuchtband, die mich trieb,
Behütet und geweidet.

Die Tröstungen sind ohne Zahl,
Die nach den Schlägen jedesmal
Das Herz mir aufgerichtet,
Die Hand gestärkt, das Aug' erfrischt,
Bis ich gemerkt, daß, was mich drischt,
Vom Korn die Spreu nur sichtet.

Ach ja, in Deiner Schule sein,
Bei Dir, Herr, gehen aus und ein,
Ein Vorrecht darf ich's heißen.
Schlag zu, schlag zu, Dein heil'ger Will'
Kann irren nie; ich halte still,
Will danken nur und preisen!

Red Ihm nicht darein!

„Ich überführe und züchtige, so viele
Ich liebe.“
Offbg. 3, 19

Still, red Ihm nicht darein!
Sein Ziel ist Herrlichkeit!
Ist auch dein Weg nicht Sein,
Er kommt zur rechten Zeit.

Er macht dir deine Last
Gewißlich nicht zu schwer;
Er hat sie miterfaßt,
Du trägst allein nicht mehr.

Sein festes, klares Wort
Will dir zum Balsam sein:
Es nimmt den Stachel fort.
Still, red Ihm nicht darein!

Die Hand, die Wunden schlägt,
Hat sich aufs müde Haupt
Zum Segnen auch gelegt.
Wohl dem, der dennoch glaubt!

Am Himmel fern ein Schein
Verkündet Sonnenzeit.
Still, red Ihm nicht darein!
Sein Ziel ist Herrlichkeit.

H. v. R.

Wenn ich nicht gewißlich wüßte

„Soll ich den Kelch nicht trinken, den Mir
der Vater gegeben hat.“ Joh. 18, 11

Wenn ich nicht gewißlich wüßte,
Daß da alles, was geschehen
Und geschieht, der Kelch des Vaters
Ist, so müßte ich vergehen.

Aber da ich's weiß, so leg' ich
Still mich auch in Seine Hände,
Fest erwartend, daß die Liebe
Alles mir zum Segen wende.

Was mir auch das Herz zerrissen,
Was mir durch die Seele flutet,
Jesus will es mit mir tragen,
Jesus, der für mich geblutet.

Und solange ich die Straße
Hier, die steinige, muß wandeln,
Wird Er einen Ausweg finden,
Wird Er selber für mich handeln.

O gewisses, sel'ges Wissen,
Du machst meine Seele stille,
Schweigend wartet sie im Staube,
Es geschehe, Herr, Dein Wille!

H. v. R.



In des Vaters Armen

„Der Vater selbst hat euch lieb.“
Joh. 6, 27

Der Kraft für gestern hatte,
Der hat sie auch für heut;
Ja, unerschöpfte Schätze
Die fülle Gottes beut.

Zu kurz kann niemand kommen,
Der Ihm sich anvertraut
Und wartend auf des Vaters
Gefüllte Hände schaut.

Sein Herz strömt allzeit über
Von Liebe ohne Maß,
Die nichts erlöscht, erschüttert,
Die nie Sein Kind vergaß,

Die Arbeit, Leid und Freude
Austeilt so, wie es gut,
Die jeden Tropfen abmißt
Und nichts vergeblich tut.

Er läßt Dich nicht erliegen,
Er gibt dir nicht zu viel,
Er trägt dich durchs Gedränge,
Und Er bringt dich ans Ziel.

Drum lohnt es sich, zu ruhen
In seligem Vertrauen
In dieses Vaters Armen;
Durch Glauben geht's zum Schaun!

H. v. R.

☞ Du bist bei uns. ☞

„Siehe, Ich bin bei euch alle Tage.“
Matth. 28, 20

All unsre Lasten, Herr, hast Du getragen,
Auch das Verborgenste, Dir darf man's sagen,
Und Du verstehst's!
Wo eins sich müd gekämpft hat von den Deinen,
Da läßt Du's still an Deinem Herzen weinen.
Ja, Du verstehst's!

Und Deine Hand, wie weiß sie Trost zu bringen
Oft mit so kleinen, unscheinbaren Dingen,
Und doch: Du bist's!
Wir stehn vor Leidensbergen, Freudentrümmern
Und spüren doch Dein heil'ges Mitbekümmern.
Jesus, Du bist's!

Du kommst zu rechten Zeit, sei es mit Eilen,
Sei es in scheinbar zögerndem Verweilen,
Du irrst Dich nie;
Hast Deine eigne Art für einen jeden,
Weißt einzeln mit dem einzelnen zu reden
Und irrst Dich nie.

Ja, wunderbar verstehst Du's, zu erquicken!
In Sturm, in Angst, in schweren Augenblicken
Bist Du uns nah;
Gibst uns die rechte Kraft, die rechte Speise.
In Deiner heiligen und stillen Weise
Bist Du uns nah.

Das weiß ich heute, und ich wollt es wagen,
für morgen zweifelnd, glaubenslos zu zagen?
Nein, nimmermehr!

In der durchgrabnen Hand ruhn meine Hände,
Da sollt ich sorgen um der Prüfung Ende?
Nein, nimmermehr!

Ich will nicht auf die Wellen ringsum schauen,
Nein, felsenfest und jubelnd Dir vertrauen,
Dir nur allein!

Will meine Lasten Dir zu Füßen legen
Und unterm Kreuze nehmen Deinen Segen
Von Dir allein!

H. v. R.

„Selige Hoffnung.“

„Der Herr ist nahe.“

Phil. 4, 5

„So tröstet denn einander mit diesen Worten.“

1. Thess. 4, 18

Sel'ge Hoffnung! Du kommst wieder,
Läßt die Glieder nicht zurück;
Bald verkünden neue Lieder
Droben unser ew'ges Glück.
Dann ist jeder Wunsch erfüllt,
Unser Sehnen ganz gestillt.

Ruhen werden dann die Glieder
Ewig dort, vereint mit Dir;
Keine Trübsal kehret wieder,
Keine Träne fließt wie hier.
Ewig fern ist alles Leid,
Jedes Herz füllt Seligkeit.

„Geistliche Lieder“

☞ Ganz still! ☜

„Höre mein Gebet, . . . schweige nicht
zu meinen Tränen.“ Psalm 39, 12

Herr, laß es in mir stille werden,
Ganz still vor Dir —
Von Sorge und Geräusch der Erden;
Sprich Du zu mir!

Leg mir die Hand, die fühle, treue,
Aufs heiße Haupt.
Versiegle's meiner Seel' aufs neue,
Was längst sie glaubt.

Laß mich, weil Du noch nichts verfehlet,
Nur stille sein;
Du hast stets Gutes mir erwählet,
Herr, ich bin Dein!

Will mir der Mut im Kampf ermatten,
Ward's um mich Nacht,
Birg mich in Deiner Flügel Schatten
Vor feindes Macht!

In Deiner Liebe darf ich rasten,
Die gibt mir Ruh!
Die nimmt mir alle meine Lasten
Und deckt mich zu.

Sie hüllt in einen Strom von Frieden
Die Seele ein,
Um ewig von Dir ungeschieden
Ganz still zu sein.

Still und doch jauchzend darf sie schreiten
Durchs Land der Zeit,
Bis Du sie heißt die Schwingen breiten
Zur Herrlichkeit! H. v. R.

Gibt es auch ein Leiden?

„Ist keine Salbe in Gilead oder kein Arzt
dasselbst?“ Jer. 8, 22

Gibt es auch ein Leiden, wo Sein Trost versagt,
Wenn man's unter Tränen, Ihm, dem Freunde, sagt?
O, Er weiß zu trösten, wie's kein anderer kann,
Ruf Ihn nur im Glauben täglich, stündlich an!

Gibt's auch eine Wunde, die der Herr nicht heilt,
Eine Not und Sorge, die der Freund nicht teilt?
Klag' Ihm deinen Kummer, bring Ihm deinen
Schmerz;
Sag' Ihm alles, alles; schütt' Ihm aus dein Herz.

Gibt es auch ein Sehnen, das Er stillt nicht?
Eine Nacht, die Jesu Lieb' erleuchtet nicht?
O, Er kann nicht lügen — und Er rief und sprach:
„Bei euch, Meinen Jüngern, bin Ich jeden Tag!“

Gibt's auch ein Gebrechen, einer Krankheit Geist,
Dessen Macht zu brechen Jesus nicht verheißt?
Er, der auf dem Kreuze nahm dem Tod die Macht,
Wird die Seinen führen aus des Todes Nacht.

Wenn Er doch verbirgt sich, o, dann warte still;
Traue Seiner Güte, die dein Bestes will!
Sieh, das Beste bleibt jetzt verborgen dir:
Schauen wirst du droben, Glauben darfst du hier!

Lauter Liebe

„Die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, betrübt seid, durch mancherlei Versuchungen, auf daß die Bewährung eures Glaubens, viel köstlicher als die des Goldes . . . erfunden wird zu Lob und Ehre . . .“
1. Petri 1, 6. 7

Du bringst das Gold ins Feuer,
Du heiliger Schmelzer Du.
Auf daß es sich bewähre
Zu Deinem Ruhm und Ehre,
Schaust Du in Liebe zu.

Du legst auf Deine Jünger
Das Kreuz mit seiner Last,
Daß sie Dir ähnlich werden
Und künden hier auf Erden,
Wie Du geliebt uns hast.

Noch niedriger, noch tiefer,
Daß Dir wir ähnlich sei'n,
Ja, durch des Todes Türen
Willst Du die Deinen führen
Aus Liebe nur allein;

Allein, damit an ihnen
Sich Deine Herrlichkeit
In ihrer vollen Klarheit
Erzeigen kann in Wahrheit
Für Zeit und Ewigkeit.

Du bringst das Gold ins Feuer,
Ich danke Dir, mein Herr;
Gebeugt bis tief zum Staube
Erfasß ich's doch und glaube,
Du machst mir's nicht zu schwer.

Der Tiegel wird nicht heißer,
Als ich's ertragen kann,
Und mitten in den Schmerzen
Ruh ich an Deinem Herzen,
Blickst Du mich tröstend an.

Gelobt sei Deine Liebe!
In Tränen ruf ich's aus;
Mein Mund kann nicht mehr klagen,
Denn Deine Arme tragen
Mich ja hindurch — nach Haus!

H. v. R.

Wofür ich Dir danke

„Es ist gut für mich, daß ich gedemütigt ward,
damit ich Deine Satzungen lernte!“ Psalm 119, 71

Ich danke Dir für alle Schwierigkeiten,
Ich danke Dir für jedes Hindernis.
Sie halfen Bahn dem Glauben zu bereiten,
Sie machten mich gehorsam und gewiß.

In Sturm und Tiefen lernte ich Dich kennen,
Du, Herr, mein Heiland, wie ich's nie gedacht.
Da fing mein Herz erst an, für Dich zu brennen,
Ich sah das helle Licht erst in der Nacht.

Ich danke Dir für alle steilen Strecken
Des Wegs, da spürt ich Deine starke Hand,
Erfuhr's, wie Deine Flügel tragen, decken,
Und spürte, was Du, Herr, an mich gewandt.

Ich gebe nicht die schweren, dunklen Stunden
Für eine ganze Welt voll Sonnenschein.
In ihnen ward mein Herz an Dich gebunden;
Nun bist mein Ein und Alles, Du allein.

H. v. R.

❧ In Schmerzen ❧

„Vergeht mein Fleisch und mein Herz —
meines Herzens Trost und mein Teil ist Gott
auf ewig.“
Psalm 73, 26

Herr, in Schmerzen,
Leid im Herzen,
Siegt Dein armes schwaches Kind ;
Laß mich spüren
Das Berühren
Deiner Hand so sanft und lind.

Laß mich schauen
Und vertrauen
Daß Du stets den Sieg gewannst ;
Daß Du nah bist,
Daß Du da bist,
Daß Du mächtig helfen kannst!

Es muß gehen
Und geschehen
Auch mit mir, wie Du, Herr, willst.
Nichts kann fehlen
Einer Seelen,
Die Du in Erbarmen hüllst.

Du bist kommen,
Hast genommen
All mein Elend, Herr, auf Dich ;
Dir vertrau' ich,
Auf Dich schau' ich
Jetzt und bald dort ewiglich.

H. v. K.

Warte fein!

„Werfet nun eure Zuversicht nicht weg,
die eine große Belohnung hat.“

Hebr. 10, 35

Sei nur still und warte fein,
Eitles Klagen mehrt die Pein,
Doch des Glaubens heitre Ruh'
Heilt die tiefste Wunde zu.

Sei nur still! wenn alles bricht,
Gottes Treue wanket nicht,
Und Sein Liebesrat besteht,
Ob die Welt gleich untergeht.

Sei nur still! das Weh der Zeit
Wirket Frucht der Herrlichkeit.
Was du hier nicht kannst verstehn,
Wirst du dort im Lichte sehn.

Sei nur still! der Liebe Macht
Ueber allen Nächten wacht,
Und der Tag kommt ganz gewiß,
Der verscheucht die Finsternis.

Sei nur still! und warte fein!
Maß und Ziel hat alle Pein;
Selig, selig wer nicht schaut
Und von Herzen glaubt und traut!



„Du bist bei mir.“

„Ich fürchte nichts Uebles, denn Du
bist bei mir.“
Psalmt 23, 4

Bist Du bei mir, wie sollte mir noch grauen,
Seh' ich auch vor mir nichts als Dunkel nur,
Ich folge Dir und setze voll Vertrauen
Den Fuß in Deine tränenvolle Spur,
Gewiß, daß ich dort nichts für mich verlier',
Du bist bei mir!

Bist Du bei mir, hältst Du mich bei den Händen,
In die der Vater alles hat gelegt,
Muß sich das finstre Tal in Licht ja wenden,
Weil Deine Gnade hebt, errettet, trägt.
Mein Lobgesang tönt auch in Nächten Dir,
Du bist bei mir!

Bist Du bei mir, so kann mir nichts mehr schaden,
Nichts mich verletzen, nichts mir wehe tun,
Was da mühselig ist und was beladen,
Das darf an Deinem Hirtenherzen ruhn.
Ich hab' es gut, auch schon auf Erden hier,
Du bist bei mir!

Bist Du bei mir im Sturm, in finstren Nächten,
So ist mein Herz getrost, bin nicht allein,
In tiefster Angst stehst Du zu meiner Rechten,
„'s ist Friede, Kind“, sprichst Du, „still, du bist
Mein!“

Ich weiß gewiß, es bleibt mein Siegespanier:
Du bist bei mir. H. v. R.

Wozu?

„Aus dem Fresser kam Fraß, und aus dem
Grausamen kam Süßigkeit.“ Richter 14, 14

Ach, wie ist dem Herzen bange
Oft bei fremd' und eignen Lasten!
Drohend kommen sie gezogen,
All die finst'ren Wasserwogen;
Nirgends kann die Seele rasten!

Wie das Weizenkorn zerrieben
Zwischen schweren, harten Steinen,
So liegt Wesen, Wort und Wille
Wie gelähmt in dunkler Stille,
Und die Liebe kann nur weinen.

„Ach, warum das viele Leiden?
Warum Gott die Not nicht wendet?
Warum muß das alles kommen?“
fragt das bange Herz beklommen;
„Herr, bist Du es, der es sendet?“

„Ja, Ich bins: Ich schlug die Wunden,
Doch Ich werde Heilung bringen!
Und, vom Fresser kommt die Speise.“
Also hör' ich's klar und leise,
Antwort gebend, wiederklingen.

Seit ich diese Antwort habe,
Ist mein Herz nun endlich stille,
Darf im Schmerze Trost genießen,
Und ich sag', ob Tränen fließen:
„Es geschehe, Herr, Dein Wille!“

Nur heute

„So seid nun nicht besorgt auf den
morgenden Tag.“ Matth. 6, 34

Du brauchst nicht mehr zu tragen
Als nur die Last von heut',
Und sollst nichts weiter fragen,
Als was Gott jetzt gebeut.

Mehr soll dein Fuß nicht gehen,
Als nur den nächsten Schritt,
Mehr nicht dein Herz verstehen,
Als was es heute litt.

Nicht weiter darfst du sorgen,
Als was Gott heut' gefällt,
Das „Später“ und das „Morgen“
Sei Ihm anheimgestellt.

Drum trockne deine Tränen,
Der Herr ist dir ja nah,
Er kennt dein tiefstes Sehnen,
Wenn's auch kein Auge sah.

Heut' sollst du Ihn erfahren,
Heut' will Er bei dir sein,
Heut' — nicht in fernen Jahren —
Nein, jetzt, wo du allein!

für heut' quillt dir Sein Bronnen,
für heut' strahlt dir Sein Licht;
Bald find'st du ew'ge Wonnen
Vor Seinem Angesicht. H. v. R.

☞ Nichts als Jesus ☞

„Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen
sie niemanden, als Jesum allein.“

Matth. 17, 8

Jesus, Jesus, nichts als Jesus
Sei mein steter Lobgesang,
Alle Schmerzen müssen weichen
Nur bei dieses Namens Klang.
Seine Gnade trägt und tröstet
Mich das ganze Leben lang:
Jesus, Jesus, nichts als Jesus
Sei mein steter Lobgesang.

Er heilt alle meine Wunden,
Er trägt alle meine Last,
Wo ich gehe, wo ich stehe,
Bei der Arbeit, bei der Rast
Spür' ich Seine heil'ge Nähe,
Seine Kraft, die mich umfaßt.
Er heilt alle meine Wunden,
Er trägt alle meine Last.

Ohne Ihn, wie wär das Leben
Hoffnungslos, verödet, arm!
Mit Ihm ist es voller Freude,
Denn Er stillt jeden Harm.
Jesus, Jesus, nichts als Jesus
Macht das Herz mir froh und warm;
Ohne Ihn, — wie wär das Leben
Hoffnungslos, verödet, arm!

Drum will ich bei Dir, Herr, bleiben;
O bewahr mich lebenslang
In den Spuren Deiner Füße,
Da erhalte meinen Gang.
Wird auch, wenn Du kommst, verstummen
Jeder erdgeborene Klang —
Jesus, Jesus, nichts als Jesus
Bleibt mein ew'ger Lobgesang. H.

„Ueber ein Kleines“

„Und wieder um ein Kleines, und ihr
werdet Mich sehen.“ Joh. 16, 17

Über ein Kleines, so wird es geschehn,
Denn wirst du das Antlitz des Heilandes sehn.

Ueber ein Kleines, kommst du nach Haus,
Und dann ist dein Klagen und Seufzen aus.

Dann sind die Kämpfe, die Tränen vorbei,
Dein Mund ist voll Ruhmens und Siegesgeschrei.

Ueber ein Kleines, was weinst du noch?
Ueber ein Kleines, so fasse es doch!

Ueber ein Kleines, da wird es geschehn,
Dann wirst du das Antlitz des Heilandes sehn.

Der Herr ist mein Hirte.

„Wer Mir nachfolgt, der wird nicht wandeln
in der Finsternis, sondern wird das Licht des
Lebens haben.“
Joh. 8, 12

Du bist mein Hirt, bist es seit langen Tagen,
Du gabst Dein Leben für Dein Schaf dahin.
Durch Dorn und Wüste hast Du es getragen,
Was Du erduldet, wurde ihm Gewinn.
Was auch geschieht, und was noch kommen wird:
Du bleibst mein Hirt!

Du bist mein Hirt. Ein völliges Genügen
Hab' ich in Dir, nichts andres lockt mich mehr;
Ich trink' an Deinem Born in durst'gen Zügen,
Du und Dein Wort sind Kraft mir und Gewähr,
Vor der die Weisheit einer ganzen Welt
In Staub zerfällt!

Du bist mein Hirt, Dir kann ich alles sagen
Und alles, was mich drückt, auch anvertraun,
Ich weiß, daß, wie Du mich bisher getragen,
So werd' ich ferner Deine Hilfe schaun!
Du bleibst mein Hirt, Dein Geist versiegelt's mir,
Ich folge Dir!

Du bist mein Hirt! Und Dir gehört mein Leben,
Geist, Seel' und Leib, ganz, voll und ungeteilt;
Ich will an nichts es hängen und vergeben,
Zerbrochen war es, Du hast es geheilt,
Erfüll' es; brauch es; präg' auf Tun und Sein:
Jesus allein!
h. v. R.

Jesus sieht's.

„Ich, Ich bin es, der euch tröstet.“

Jes. 51, 12

Jesus sieht dein Herzeleid,
Zählt all deine Tränen;
Er versteht wie keiner sonst
All dein Seufzen, Sehnen.

Weine still bei Ihm dich aus,
Bring Ihm Last und Schmerzen;
Und mit allem, was dich quält,
Flieh zu Seinem Herzen.

Glaub's, wenn Seine Hand dir nahm
Scheinbar all dein Leben,
Er will aus dem Leid heraus
Tiefen Segen geben.

Edler Same wird gesäet,
Heil'ge Frucht soll reifen;
Wohl dem, der es glauben kann,
Ohne zu begreifen.

Wohl dem, der dem Herrn vertraut,
Er wird Wunder sehen;
Und dort droben wird er einst
Danken und verstehen!

H. v. R.

Wenn nun der sel'ge Tag anbricht!

„Sie werden nach Zion kommen mit Jubel
und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein
. . . Kummer und Seufzer werden entfliehen.“
Jes. 51, 11

Wenn nun der sel'ge Tag anbricht,
Da Christus herrlich wird erscheinen,
So geht den frommen auf das Licht,
Sie dürfen dann nicht länger weinen.

Zu End ist ihre Fremdlingschaft,
Sie werden froh nach Hause kommen,
Die Schwachheit wandelt sich in Kraft,
Die ew'ge Sonne lacht den frommen

Hoch tut sich auf das Perlethor
Zu Zions neuen goldnen Gassen.
Sie singen nun im höhern Chor,
Die Himmelsbürger und Insassen.

Sie gehen wie die Träumenden
Von einer Wonne zu der andern,
Und daß sie einst die Weinenden,
Vergessen sie beim sel'gen Wandern.

Die Harfen nehmen sie zur Hand
Und singen unaussprechlich fröhlich:
Wir sind beim Herrn, im Vaterland
Und sind nun ewig, ewig selig.

J. H. H.

Ich danke Dir

„Frenet euch allezeit; betet unablässig; dank-
saget in allem, denn dieses ist der Wille Gottes in
Christo Jesu gegen euch.“ 1. Theff. 5, 16—18

Ich danke Dir für jede Freudenblume,
Die mir, o Herr, den süßen Kelch erschloß.
Ich danke Dir für jeden Stern am Himmel,
Für jeden Quell, der in der Wüste floß.

Ich danke Dir für jedes Band der Liebe,
Das Du geknüpft mit liebevoller Hand,
Und Seel' an Seel' und Herz an Herz gebunden
Zu einem heil'gen, ewigen Verband.

Ich danke Dir für jedes Lied, das tröstend
Du in die matte Seele mir gelegt,
Für jede Melodie, die mich erquicket
Und wunderbar mein Innerstes bewegt.

Ich danke Dir für jedes Dornesträucher,
Das Du hineingepflanzt in meinen Pfad;
Ich danke Dir für jede Angst und Sorge,
Für jedes Weh, das mir entgegentrat.

Ich danke Dir, Herr, für mein ganzes Leben,
Für alles, alles, was Du mir gesandt.
Wo Du gegeben, wo Du mir genommen,
In Freud' und Leid war Deine Vaterhand.

Ich danke Dir! ja gib ein dankbar Herze
Für alles, was mich hier noch treffen soll,
Bald wird mein Mund, o Gott, ja Deines Preises
Und Deines Danks und Ruhms sein ewig voll.

u. w. w.

Der Herr ist nahe!

„Ich bin . . . der glänzende Morgenstern.
Und der Geist und die Braut sagen:
K o m m !“
Offbg. 22, 16. 17

„Wie drückend ist die Wüste, der Weg so öd und hart,
So einsam oft die Reise, so rauh die Pilgerfahrt!“ —

Getrost, du müder Pilger! bald ist das Ziel erreicht;
Des ew'gen Morgens Röte sich schon am Himmel zeigt.

Getrost! bald ruhst du droben von allen Mühen aus,
Bald führt dein Herr und Heiland dich heim ins
Vaterhaus.

Will drum dein Fuß ermüden, brennt heiß der Sonne
Glut;

So blick' hinauf zum Ziele, das gibt dir frischen Mut.

Und sieh, des Herren Güte ist jeden Morgen neu;
Ob Freund und Bruder weichen — Er bleibt dir
immer treu.

Er kann dich niemals täuschen, Er läßt dich nie allein,
Er schenkt trotz aller Feinde den Becher voll dir ein.

Er fühlt, wie keiner fühlet mit dir auch jeden Schmerz,
Enttäuschung, Kummer, Sorgen — Er kennt dein
banges Herz!

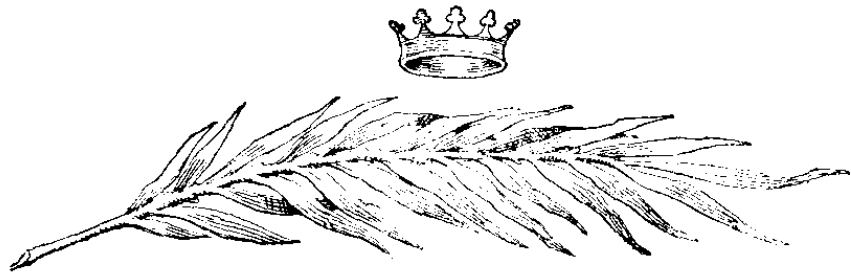
Er schenkt dem Schwachen Stärke, dem Müden neue
Kraft;

Er wird auch dich nicht lassen auf deiner Pilgerschaft.

Harr' aus drum, müder Pilger! bald ist das Ziel erreicht
Des ew'gen Morgens Röte sich schon am Himmel zeigt.

Harr' aus! Der Herr ist nahe, der helle Morgenstern.

Harr' aus! Bald darfst du ruhen bei deinem teuern Herrn



Daheim beim Herrn!

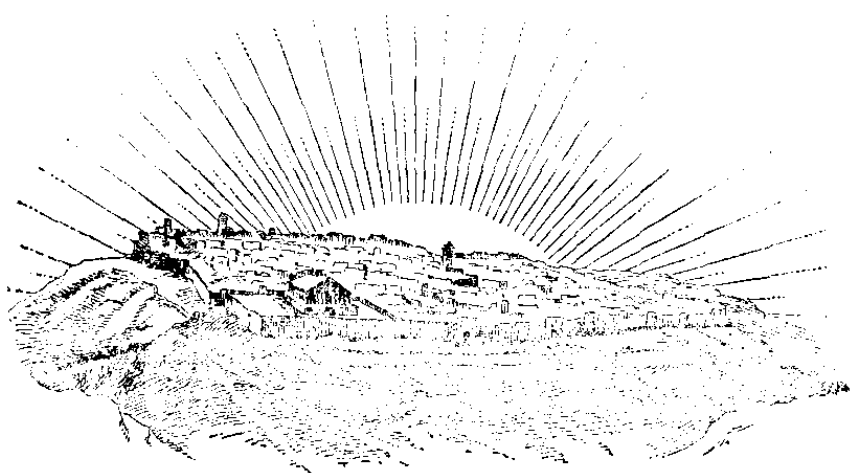


»Wir sind aber gutes Mutes und möchten lieber ausheimisch von dem Leibe und einheimisch (daheim) bei dem Herrn sein!«

2. Kor. 5, 8

«Wir werden allezeit bei dem Herrn sein. So ermuntert nun einander mit diesen Worten.»

1. Theß. 4, 17



Laßt mich zieh'n zu meinem Herrn!

„Haltet mich nicht auf! . . . Entlasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe!“

1. Mose 24, 56

Laßt zu meinem Herrn mich ziehen,
Meine Seele eilt Ihm zu;
Wo die ew'gen Sonnen glühen,
Wartet mein die Sabbatruh';
War's auch schön in eurem Kreise,
Von der Erde scheid' ich gern.
Gnade gab der Herr zur Reise,
Laßt mich ziehn zu meinem Herrn!

Laßt zu meinem Herrn mich ziehen,
Dem ich schulde ewig Dank,
Der am Kreuz mit heißen Mühen
Auch um meine Seele rang.
fern im Osten glänzt der Morgen,
funkelt hell der Morgenstern,
Zaget nicht, ich bin geborgen —
Laßt mich ziehn zu meinem Herrn!

Laßt zu meinem Herrn mich ziehen,
Warum haltet ihr mich auf?
Aus der fremde laßt mich fliehen,
Nach der Heimat geht mein Lauf.
Salems Tore, Zions Mauern
Seh' ich schimmern schon von fern —
Liebt ihr mich, so laßt das Trauern,
Laßt mich ziehn zu meinem Herrn!

B. Kühn

O was wird's sein!

„Er wird jede Träne abwischen von
ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr
sein, noch Trauer, noch Geschrei.“

Offbg. 21, 4

O dort zu sein,
Wo nimmer Tränen fließen,
Wo man nicht Kummer kennt, nicht Angst noch
Nicht Dorn noch Disteln sprießen — [Pein,
O dort zu sein!

O dort, dorthin,
Ins Heimatland der Frommen
Dringt froh mein Blick, steht meines Herzens Sinn;
Wann werd' ich dorthin kommen?
O dort, dorthin!

Ja, dort ist's gut!
Da schweigt des Herzens Sehnen,
Der Kämpfer Schar in süßem Frieden ruht,
Und Siegeslieder tönen.

Ja, dort ist's gut!
Dort find' ich Ihn,
Der mich im Kampf hienieden
So treu bewahrt; an dessen Herz zu fliehn
Ist Seligkeit und Frieden.

Dort find' ich Ihn.
O was wird's sein,
Mit Jesu dann zu weilen
Im Vaterhaus, zu gehen aus und ein
Und alles mit Ihm teilen —
O was wird's sein!

Wie lieblich sind Deine Wohnungen!

„Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Jehova
der Heerscharen! Es sehnt sich, ja, es schmachtet
meine Seele nach den Vorhöfen Jehovas!

Psaln 84, 1. 2

Wie lieblich ist Dein Haus, o Gott,
Die Wohnung Dein, Herr Zebaoth,
Die Heimat Deiner Frommen!
Nach dieser Stätte seh'n' ich mich,
Und Leib und Seele freuen sich
Dorthin, dorthin zu kommen.

Das Vöglein fliegt dem Neste zu,
Die Schwalbe suchet Schutz und Ruh'
Vor Wind und Wetterstürmen.
An Deinem heiligen Altar
Fand ich die Ruh auf immerdar;
Dein Ketterarm will schirmen.

Glücklich, wer in Deinem Haus
frei wohnt und gehet ein und aus,
Er kann Dich allzeit preisen!
Glücklich, wer auf Dich vertraut
Und nur auf Deine Stärke baut,
Den kannst Du unterweisen.

Du leitest uns durchs Tränental,
Doch Segen quillt uns allemal
Aus bitterm Trübsalswegen;
Du führst uns von Kraft zu Kraft,
Du bist's, der alles in uns schafft,
Daß wir Dir danken mögen.

Ein Tag in Deinem Haus ist mehr
Als tausend ohne Dich, o Herr;
In Dir ist Heil und Leben.
Du bist der frommen Sonn' und Schild,
Der sie mit Gnadengütern füllt
Und Herrlichkeit will geben.

U. W. = W.

Er ist am Ziel!

„Ich habe Lust abzuschelden und bei Christo
zu sein; denn es ist weit besser.“ Phil. i, 23

Er ist am Ziel! — Der Kampf ist ausgestritten,
Der Lauf vollbracht, der Glaube treu bewahrt;
Der müden Hand der Wanderstab entglitten,
Zu Ende ist die kurze Pilgerfahrt.

Er ist daheim! — In sel'gem Frieden droben
Ruht er nun aus von mühevолlem Streit:
Und allem Kummer, allem Leid enthoben,
Teilt ewig er des Himmels Herrlichkeit.

Drum still mein Herz! — Noch eine kleine
Dann kehrt auch du im Vaterhause ein. [Weile,
Harr freudig aus! Denn sieh, schon naht in Eile
Der Morgenstern mit lichtem Freudenschein.

Nicht lange mehr! — So bist auch du am
Dann ruhst du froh an Jesu Herzen aus. [Ziele,
Vertraue still! Wie auch dein Los hier siele,
Der Herr kommt bald, führt uns ins Vaterhaus.

Daheim beim Herrn.

„Wir werden allezeit bei dem Herrn sein. So ermuntert nun einander mit diesen Worten.“
1. Theff. 4, 17

Daheim beim Herrn! O welche Seligkeit,
Entrückt zu sein dem Kampfe dieser Erden!
Dort wissen wir nichts mehr von Schmerz und Leid
Und sind, befreit von Prüfung und Beschwerden,
In Seinem Bild zur Herrlichkeit erwacht:
Dort hat der Feind, der letzte, keine Macht.

Daheim beim Herrn! Hier bin ich nur ein Gast,
Ein Fremdling und ein Pilger auf der Reise,
Hienieden find' ich Ruhe nicht noch Rast,
Und Tränenbrot ist vielfach meine Speise;
Ich schau' die Heimat glaubend nur von fern
Und sehne mich, daheim zu sein beim Herrn.

Daheim beim Herrn! Ach, trügen Flügel mich
Ins Vaterhaus, wo Jesus Christ den Seinen
Bereitet hat die Stätte ewiglich,
Wo Leid und Trennung nicht mehr ist, noch Weinen,
Wohin Er selbst uns ist vorangeeilt —
Ich flöge heim, ja heimwärts unverweilt!

Daheim beim Herrn, in Seiner Herrlichkeit!
Das ist das sel'ge Teil, uns bald beschieden:
„Wir werden bei dem Herrn sein allezeit“
Und ruh'n von Kampf und Arbeit dann in Frieden,
Wo ew'ges Lob Gott und dem Lamm erschallt:
Herr Jesu, führ' uns heim! O komme bald!
Nach A. W.=W.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite		Seite
Am Kreuz auf Golgatha	5	Du erquickst sie	37
„Hab nach Frieden heiß gerungen“	6	„Du warst vom Herrn“	38
Bei Dir	7	„In Trübsal harret aus!“	39
Wenn alles eben käme	8	Glauben ohne Schauen	40
„Zum Heile ward mir bitteres Leid“	9	Wie oft	41
Harre stille!	10	führungen	42
Sei still, mein Herz!	11	„Die Geschicklichkeit Seiner Hände“	43
Sei still!	12	Red Ihm nicht darein!	44
Harre auf Gott!	13	Wenn ich nicht gewißlich wüßte	45
„Du stehst meine Tränen alle“	14	In des Vaters Armen	46
O trage still!	15	Du bist bei uns.	47
So manches Nehmen gibt	16	„Selige Hoffnung“	48
Sei still, sei still!	17	Ganz still!	49
Wenn viel dir ward entrißen	18	Gibt es auch ein Leiden?	50
„O, wie gut ist's, Ihm vertrauen!“	19	Lauter Liebe	51
Trost in Jesu Liebe	20	Wofür ich Dir danke	52
Murre nicht!	21	In Schmerzen	53
In Anfechtung	22	Warte fein!	54
„Hernach wirst du's verstehn!“	23	„Du bist bei mir“	55
Ruhe in Jesu	24	Wozu?	56
Sage es Jesu!	25	Nur heute	57
Im Sturm	26	Nichts als Jesus	58
„Seid gutes Mutes; Ich bin's!“	27	„Ueber ein Kleines“	59
Das ist ein sel'ges Beugen	28	Der Herr ist mein Hirte	60
Segen der Heimsuchung	29	Jesus sieht's	61
Trost und Hilfe	30	Wenn nun der sel'ge Tag anbricht	62
Sage nicht!	31	Ich danke Dir	63
Wie Du willst	32	Der Herr ist nahe	64
In Deinem Kreuze	33		
„Meine Stärke und mein Hort.“	33	Laßt mich zieh'n zu meinem Herrn!	66
Was gibt den Müden neue Kraft?	34	O was wird's sein!	67
Dir kann ich alles klagen	35	Wie lieblich sind Deine Wohnungen!	68
Mein Friedensanker	36	Er ist am Ziel!	69
„In Mir habt ihr Frieden“	36	Daheim beim Herrn	70

Gedichtsammlungen, aus denen mehrere Gedichte entnommen sind:

a) H. v. R. (Hedwig von Redern)

1. „Halleluja! Neue schlichte Lieder“ von H. v. R.

Verlag der Vereinsbuchhandlung G. Jhloff & Co.,
Neumünster in Holstein.

Seite 44, 46, 47, 49, 51, 52.

2. „Schlichte Lieder“ von H. v. R.

Verlag der Deutschen Ev. Buch- und Traktat-Gesellschaft,
Berlin N., Uckerstraße.

Seite 32, 33, 35, 36, 37.

3. „Aus der Quelle“ von H. v. R.

Verlag von Joh. Schergens, Bonn.

Seite 45.

b) G. Holzhey: „Empor zu Gott“

Verlag R. Urban, Striegau

Seite 9, 15, 17, 19, 21.

c) U. Walz-Wierz: „Wallfahrts-Lieder“

Dinglingen, St. Johannis-Druckerei.

Seite 39, 40, 63, 68, 70.

d) B. Kühn: „Dem Herrn mein Lied“

Verlag J. G. Ouden Nachf., Kassel.

Seite 66.

